

Widerlegt.



„Nach einem Zug!“



„Früh, hast du eben geraucht?“



„Nein, Papa.“

— Vergleich. Advokat (zu zwei Bauernburtschen): Ihr habt aus wider Eiferlucht getauft, Martil Jörg, und gegenseitig euch schon zugerichtet. Trotzdem verführe ich es, wenn es auch unmöglich scheint, ob ich einen Vergleich zwischen euch beiden zusammenbringe.
Martil: Net nöti, Herr Doktor; — die Noß hat ihn auf mich gebeht, wir haben uns jetzt freundschaftlich verglichen, weil wir's gemerkt haben, — jetzt heirat' nun keiner das Madl!

Die richtige Adresse.



Herr: „Was, ein Herr Huber wohnt überhaupt nicht hier im Hause, — der Fiel hat mich aber hierher bestellt!“
Fartei: „Ja ja — da geh'n's nur gleich die erste Straße rechts — da ist der zoologische Garten!“

— N a i v. Ein Herr hatte einen neuen Diener angenommen, der ihn durch seine Dummheit zur Verzweiflung brachte. Wieder einmal hatte er einen hangoreiflichen Fehler gemacht, als dem Herrn der Geduldsfaden riss und er ihn ansah: „Hassen Sie besser auf! So will ich es nun einmal nicht haben! Denken Sie denn, ich sei ein Narr?“ Gemütsberührend erwiderte der Neue: „Das kann ich nicht wissen, Herr! Ja bin doch erst seit gestern hier!“

Gerechte Empörung.



„A Flach'n Löwenbräu! Und ausgerechnet 300 Fuß unterm Meeresspiegel muas i's find'n!“

— Auch das noch. In einer Drchesterprobe kommt der Paukenschläger entweber zu früh oder zu spät. „Pähen! Pähen!“ ruft der Dirigent zum wiederholten Male. Doch vergeblich. „Zum Donnerwetter“, ruft er endlich los, „können Sie nicht zählen, wo, zum Kuckuck, sind Sie denn in die Schule gegangen?“

— In Zehndorf. Professor (zu einigen Studenten): Ich habe gehört, daß Sie Mediziner werden wollen. In welchem Fach dieser Wissenschaft wollen Sie denn da besonders tätig sein?
Erster Student: Ich, Herr Professor, will Augenarzt werden.
Zweiter Student: Und ich Ohrenarzt.

Dritter Student: Und mein größter Wunsch ist Leibarzt zu werden.
— E r t e n n u n g s z e i c h e n. — Der Müller bekommt ja jetzt eine rote Nase! — Es scheint ihm also finanziell besser zu gehen.
Ja, ja! Seine Nase ist die Morgenröte einer besseren Zukunft!

In der Klinik.



Arzt: „Wie heißen Sie?“
Patienten: „Karl Müller!“
Arzt: „Was sind Sie?“
Patient: „Kränzlich!“

— Eine Familientragödie. Die Vater (als er den kleinen Sohn nach einer Maß Bier schickte und der sie fallen läßt, jedoch der Krug zerbricht): „Aber Franzl, döß muß Dir passieren, ... wo 's fo schon jetzt genug Malheur auf der Welt gibt!“

Im Schirmgeschäft.



Verkäuferin: „Wünschen Herr Professor etwas Besseres oder nur zum Stehenlassen?“

— E r s t e S e d a n t e. Sachse (der aus einer Schlucht, in die er gerutscht war, von einigen Touristen geholt wird): „Und nu sin se so gut und befähigen Sie mir schwarz uff weiß, daß ich die Nacht da zugebracht, sonst is mit meiner Gartine der Teufel los!“

Profanisch.



A.: „Diesen Abend wird in unserm literarischen Verein Schillers Geburtstag gefeiert; kommen Sie mit?“
B.: „Recht gern; worin besteht denn die Feier?“
A.: „Es werden verschiedene Sachen aus Schillers Werken vorgelesen!“
B. (enttäuscht): „Ach so! Dann verzichte ich... ich dachte, es würde Freiheit geben!“

— E h e t r a g ö d i e. Söhnen: Papa, was versteht man eigentlich unter einer Ehe tragödie?
Ehemann: Zum Beispiel: — Drillinge!

— U e b e r f l ü s s i g. Sie: Aber Paul, du läßt die Köchin, und so etwas muß ich sehen!
Er: Das letztere wäre gerade nicht nödig gewesen!

Optische Täuschung.



„Seit wann macht denn Frau Huber ihre Spaziergänge allein?“
„Wie so allein? Sehen Sie nicht, daß sie —“



— ihre ganze Familie bei sich hat!“

— M i t f ü h l e n d. Vater: „So, also der Max will sich an Jahr zieh'n lassen und was wollt denn Ihr, Kinder?“
Kinder: „Wir möchten hies zu schauen, ob's auch weh tut!“

— D a s A l l e r n o t w e n d i g s t e. Tourist (in einem neuerbauten Hotel auf einer Pflanzhöhe): „Was, morgen wollen Sie den Hotelbetrieb eröffnen und heute kann man nicht mal ein belegtes Brot bei Ihnen haben?“
Ja, ich habe bis jetzt nur das Allernotwendigste heraufschaffen lassen: Ansichtskarten und Benzin!“

Unverwendbar.



Junge (hinter einem Herrn herlaufend, der dem Bahnhof zusträht): „He, Sie, Ihr Gummi Schuh!“
„Hab' keine Zeit, der Zug fährt ab!“
„Ja, dann ziehen Sie wenigstens auch den andern aus!“

— G a u n e r f r e c h e i t. Richter (zum rüchfälligen Dieb): „Ich sagte Ihnen doch das letzte Mal, Sie sollten endlich ein besseres Leben anfangen!“
Angeklagter: „Jawohl, Herr Richter, deshalb habe ich auch das Geld genommen!“

Unter Sportelenten.



„n Morgen, Herr Kaiser, wohin mit Ihren Hunden?“
„Ich bring' sie in die Hundeaussstellung!“
„Aber hörens, solche Hunde stellt man doch nicht aus, die stopft man aus.“

Trunkfehler.

Nach herrliche tiefe Stille in der Natur; nur eine muntere Reiche erhob sich fröhlich trillernd in die blaue Luft.

Ein prächtiger Familienschlund war das einzige, was der Graf von seinen Ahnen ererbt hatte.

Aus dem Prospekt einer Brennanstalt: Humanität ist der erste Grundlag unserer Kilmethode.

Protektion.

Für den Salon ließ malen Ein Landschaftsbild Herr Stern. Er wollte damit präbieren, Deutsche war: modern!

Er wählte unter Hundert Den Maler Brautewind. Wehalb? fragt man verwundert; — Der Mann war farbenblind.

Ländlich — fittlich.



Fremder: „Gibt es denn hier keinen Zahnarzt?“
Bauer: „Ja, der ist aber zugleich Nachtwächter und hat nur von 12—1 Uhr nachts am Spritzenhaufe Sprechstunde.“

— S c h w e r a u s f ü h r b a r. „Was suchen Sie denn da unter dem Tisch, Schulze?“
Schüler: „Mein Federhalter ist heruntergefallen.“
Professor: „Ach was, lassen Sie doch das Ding liegen und schreiben Sie lieber mit.“

Auch eine Logik.



„Und warum möchtest Du gerade Schornsteinfeger werden, Bepert?“
Bepert: „Da bekommt man keine Diebe, wenn man sich schmutzig macht!“

— N i c h t a u s d e r F a s s u n g. Ein alter Admiral, dessen Liebertreibungen schon bekannt waren, erzählte bei einem Diner von einer seiner Reisen: „Als wir im „Stillen Ozean“ kreuzten, kamen wir an einer Insel vorbei, die buchstäblich rot von Hummern war.“

„Aber Hummern sind doch erst nach dem Kochen rot“, erlaubte sich einer der Gäste mit ungläubigem Lächeln einzuwenden.

„Natürlich“, erwiderte der durch nichts einzuschüchternde Seebär, „aber es war auch eine vulkanische Insel mit heißen Quellen.“

Unzufrieden.



„Na, Bepert, Du gehst ja heuer schon in die zweite Klasse! Das ist ja großartig!“
„Was ist da großartig? Da muß ich auch lernen!“

— R a h e l i e g e n d. — Sie lasen sich wohl von Ihrer Braut ganz und gar leiten.
— Ja, meine Flamme geht mir in allem mit leuchtendem Beispiel voran.

Gut vorbereitet.



Lante: „Was willst Du denn einmal werden, Hans?“
Hans: „Schriftsteller.“
Lante: „Hast Du denn schon etwas getan, was Dir den Mut dazu gibt?“
Hans: „Ja, ich habe mir schon einen Namen ausgedacht, unter welchem ich schreiben will.“

— P r a k t i s c h. Herr A.: Der junge Nervenarzt soll durch Gutachten sehr viel verdienen.
Herr B.: Ja, der entmündigt allerdings seine ganze Familie.

— E n f a n t t e r r i b l e. — Lange bist du ein Vogel?
— Warum denn, Hans?
— Weil Papa gestern sagte, du wollest dich bei uns einnisten!

Alte.



„A Mensch, der wo eine Bildung hat, der mag so überchenks Bier mei; aber ma möcht's gar net glaub'n, wie weni Mensch'n das 's gibt, dö wo eine Bildung hab'n!“

— L o d u n g. Bürgermeister: Dein Kränzlich war ja heut' ganz außergewöhnlich stark besucht — wie rühmte sich?
Frau: Ich hatte auf die Einladungsbemerkung: „Streng vertraulich.“

— W a s e r t r e i b t. Arzt (zur Gutsbesitzerin, die ihren Besig araufgewöhlich stark besucht — wie rühmte sich?): Ihr Sohn hat die Historienmalerei aufgegeben? Was treibt er denn jetzt?
Gutsbesitzerin: Land schafft er!

Dankbarkeit.

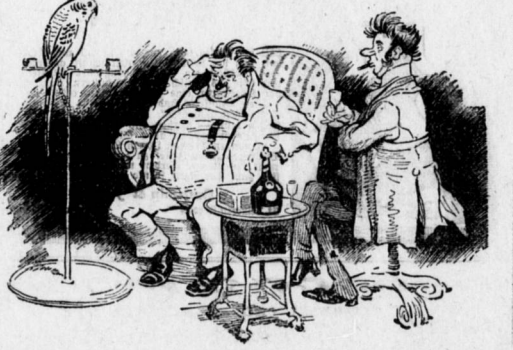


„Weißt, Alte, froh bin ich schon, daß ich krank worden bin, so können wir auch den Doktor einmal was verdienen lassen, der hat uns auch immer Kartoffeln abgetauft.“

— N a c h t r u h e. Ungar (in einem russischen Gasthaus): „D, hob' ich gor nicht gut geschlossen, aber immer noch besser als arme Wangen — hob'n die ganze Nacht keine Ruße gehobt.“

— E i n g u t e s T i e r. Herr (der russischen Gasthaus): „D, hob' ich ein Pferd kaufen will, zum Händler: „Und dieser Gaul ist fromm?“
Händler: „D, der frisst den Zucker aus der Hand!“

Bescheidenes Vergnügen.



„Wozu hast du dir denn den Papagei gekauft, wenn er nicht sprechen kann?“
„Loh' nur, der ist sehr klug und unterhaltend, — ich sitz' oft eine ganze Stunde und denke nach, worüber er nachdenken ma!“